

75 Jahre Pogromnacht – eine Schule erinnert

Die Schulgemeinschaft des **Hohenstaufen-Gymnasiums Kaiserslautern** gedachte auf vielfältige Weise des 75. Jahrestages der Pogromnacht am 9. November 1938.

Schulintern wurde in allen Klassen und Stammkursen im Laufe der Woche vom 4. bis 8. November an die Ereignisse vom 9./10. November 1938 erinnert. Hierzu hatten die Fachschaften Geschichte, katholische und evangelische Religion, Ethik sowie Deutsch Materialien zusammengestellt, die die konkreten Geschehnisse jener Novembernacht in Kaiserslautern bzw. der Pfalz sowie auch deutschlandweit thematisierten. Die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen waren den entsprechenden Fächern zugeteilt, so dass gewährleistet war, dass jede Klasse zumindest einmal mit dem Thema konfrontiert wurde. Dies geschah in erster Linie in Gesprächen, basierend auf Zeitzeugenaussagen, anderen zeitgenössischen Quellen oder Beispielen aus der Literatur zum Thema der Judenverfolgung und –vernichtung. So konnten sich die Schülerinnen und Schüler sowohl ein Bild davon machen, wie in ihrer Heimat Juden ausgegrenzt und verfolgt wurden, aber auch Wichtiges über die Shoa allgemein erfahren.

Darüber hinaus waren Schülerinnen und Schüler der Klassen/Jahrgangsstufen 9 bis 13 an der Gestaltung der zentralen Gedenkfeier der Stadt Kaiserslautern am 10. November in der Fruchthalle maßgeblich beteiligt. Zu Beginn gaben die Jugendlichen den jüdischen Opfern der Stadt durch das Nennen der Namen und wesentlicher biographischer Daten Stimme und Individualität. Im Anschluss legten sie im Gedenken an die Opfer Steine auf erst vor einiger Zeit gefundene Überreste der bereits im Herbst 1938 gesprengten Kaiserlautrer Synagoge. Den Vortrag des Direktors des Instituts für Pfälzische Geschichte, Roland Paul, zur Geschichte der Kaiserslautrer Juden während der nationalsozialistischen Diktatur unterstützten Schülerinnen aus der Jahrgangsstufe 13 mit Zeitzeugenberichten von Bürgern Kaiserslauterns zur Pogromnacht, zum Ausschluss der „jüdischen Sonderklasse“ aus der Röhmschule und zur Deportation ins Konzentrationslager Gurs in Frankreich.

Insbesondere die Jugendlichen, die an der städtischen Gedenkveranstaltung mit großem Engagement teilnahmen, haben gezeigt, dass sie bereit sind, für die Erinnerung an vergangenes Unrecht Verantwortung zu übernehmen. Dass dabei der Blick für gegenwärtiges Unrecht geschärft wird, ist ein wesentliches Anliegen unserer Schule: „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“!